

Blum - Bonus ein „win-win-Modell“

für
Lehrstellensuchende, so wie gesellschaftlich und sozial
absturzgefährdete Jugendliche in Österreich.

Themen:

Aus einem starken Lehrstellen - Abwärtstrend wurde ein Lehrstellenzuwachs.

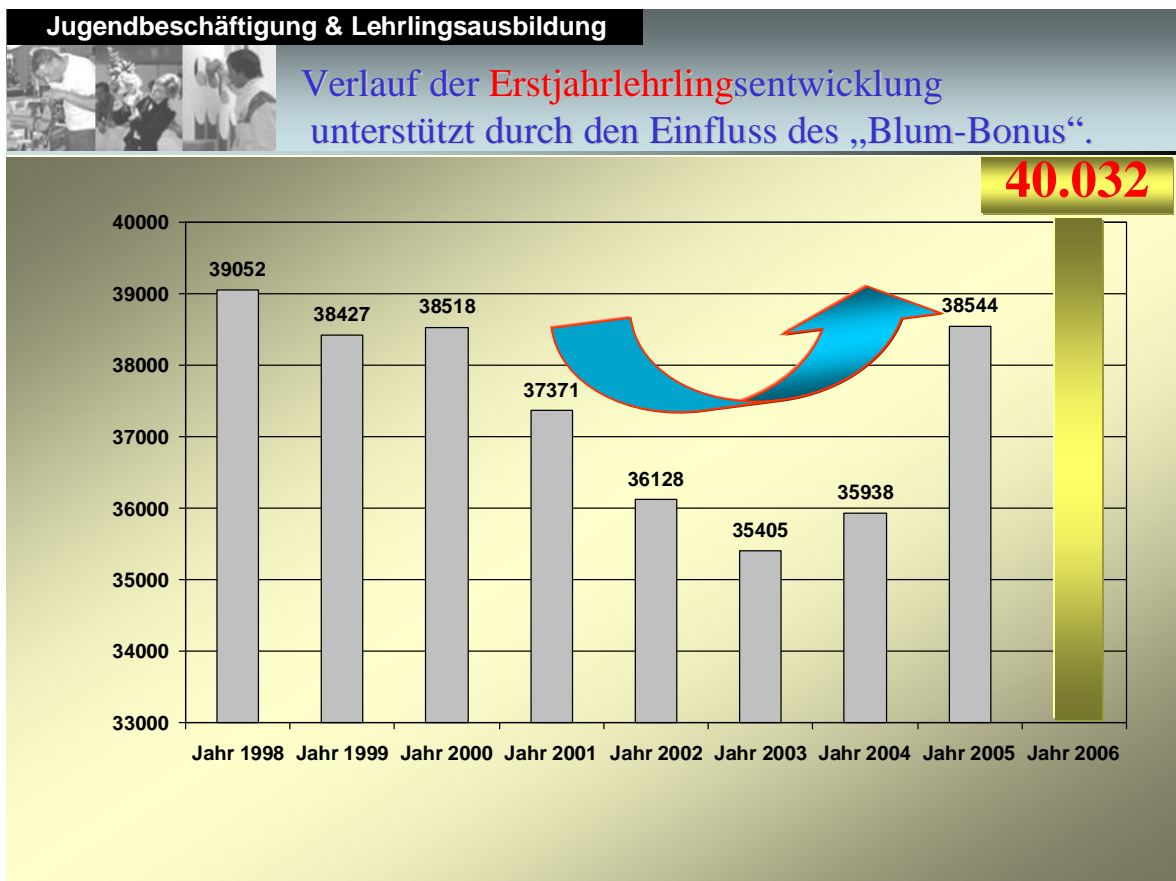
Der Kosten-Nutzen-Effekt des „Blum-Bonus“ ist durch die Refinanzierung enorm hoch.

Veränderungen des Modells können die Ergebniswirksamkeit verbessern aber auch empfindlich und unnötig schwächen.

Unterlagenerstellung 27. April 2007

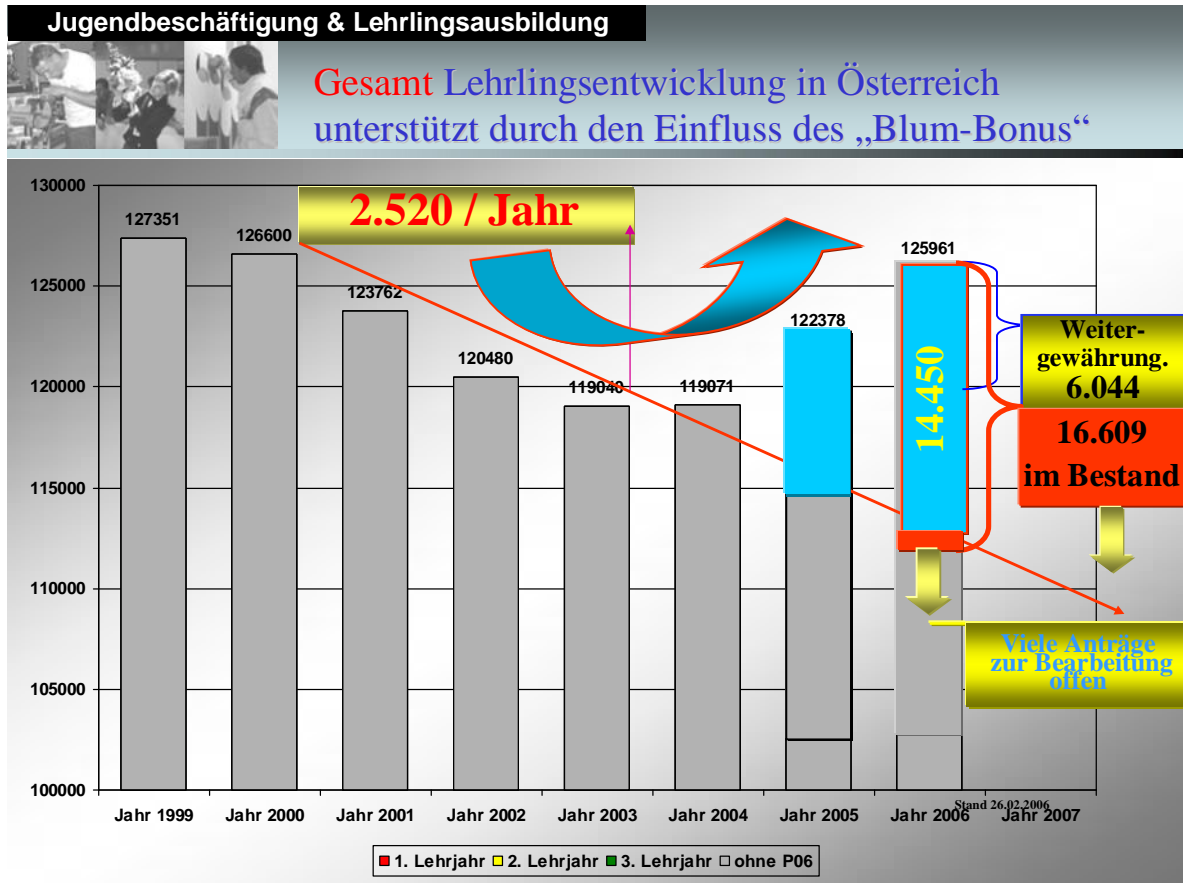
Aus einem starken Lehrstellen - Abwärtstrend wurde ein Zuwachs.

Auf Grund immer wieder erscheinender Meldungen, in denen der „Blum-Bonus“ entweder in Frage gestellt wird oder durch die Verwendung von unkorrektem Zahlenmaterial zu Kritik Anlass gibt, muss ich davon ausgehen, dass zu wenig Detailwissen über die Ergebniswirksamkeit dieses, für die Jugendförderung und die Lehrlingsausbildung eingeführten, Erfolgsprojektes vorhanden ist. Nachdem der „Blum-Bonus“ laut Regierungsvereinbarung fortgesetzt werden soll, was ich im Hinblick dessen, dass wir im Jahre 2007/08 die höchste Zahl an 15 - Jährigen haben, für eine richtige Entscheidung halte, möchte ich einige, der österreichischen Bevölkerung bislang noch nicht bekannte Ergebnisdaten aufzeigen.



Wer die Wirksamkeit des „Blum-Bonus“ lediglich auf Grund der Lehrlingszunahme gegenüber dem Jahre der Einführung beurteilt, übersieht einerseits die Anzahl jener Lehrstellen, die durch Betriebsschließung verloren gegangen sind und durch neu gewonnene Lehrstellen ausgeglichen wurden und andererseits die Zahl jener Lehrstellen, die verloren gegangen wären, wenn der „Blum-Bonus“ nicht eingeführt worden wäre.

Ich möchte darauf hinweisen, dass wir auch trotz der JASG - Qualifizierungsmaßnahmen in den Jahren 2000 bis 2003 jährlich 2.500 Lehrplätze verloren haben. (siehe Grafik)



Zusätzlich darf ich darauf hinweisen, dass nicht alle 28.000 genehmigten Bonus-Zusagen in Anspruch genommen wurden. Es sind derzeit, wie aus der Graphik ersichtlich, 16.609 im Bestand. Diese stehen den 14.450 Lehrstellen gegenüber, die in hohem Maße durch den Blum-Bonus und dem engagierten Einsatz von LehrstellenberaternInnen geschaffen werden konnten.

Der Kosten-Nutzen-Effekt des Blum-Bonus ist durch die Refinanzierung enorm hoch.

Wer die im Zusammenhang mit dem „Blum-Bonus“ eingesetzten Budgetmittel in Bezug auf dessen Wirksamkeit in Frage stellt, muss sich mit dem Projekt auch im Detail befassen. Im Gegensatz zu den meisten Förderungen entsteht beim „Blum-Bonus“ durch die zusätzlich geschaffenen Lehrstellen ein "Refinanzierungseffekt".

Aus den angeführten Rechenmodellen ist ersichtlich, dass beispielsweise ein Lehrling (eine Lehrstelle) im Baugewerbe dem Staat mehr zurückgibt, als die Lehrstellenförderung über den Blum-Bonus kostet. Ich möchte darauf hinweisen, dass Berufe im Baubereich, mit über 5.000 geförderten Lehrstellen, die am meisten geförderten sind. Und es ist hinlänglich bekannt, dass diese Branche heute und in Zukunft dringend Fachkräfte benötigt.

Eine durch den Blum-Bonus zusätzlich geschaffene Lehrstelle bringt in der Folge je nach berufsbezogener „Lehrlingsentschädigungshöhe“ eine mehr oder weniger große Refinanzierung für den Staat.

Lehrling, i. Baugewerbe, z.B. Maurer

	Bruttolohn	Sozialversg. DG+DN in %	Sozialversg. gesamt in	Lohnsteuer	Abgaben € pro Monat	g e s a m t € pro Jahr
1. Lehrjahr	702,50	22,80	160,17	0,00	160,17	€ 1.922,04
2. Lehrjahr	1.052,06	22,80	239,87	0,00	239,87	€ 2.878,44
3. Lehrjahr	1.403,31	36,30	509,40	91,08	600,48	€ 7.205,76
						12.006,60

Blum-Bonus für 3 Jahre	Staat gibt				€ 8.400,00	
Abgaben gesamt (mit 13. + 14.)	Staat bekommt				€14.959,42	
Rückvergütung (Überschuss für den Staat)					€ 6.559,42	

Eine durch den Blum-Bonus zusätzlich geschaffene Lehrstelle bringt in der Folge je nach berufsbezogener „Lehrlingsentschädigungshöhe“ eine mehr oder weniger große Refinanzierung für den Staat.

Die Rechenbeispiele zeigen auch auf, dass der immer wieder für die Förderung in Frage gestellte Beruf des Friseurs im Falle einer Doppellehre dem Staat nur €700.-- kostet. Wenn der betreffende Jugendliche statt einer Friseurlehre in eine Handelsschule gehen würde, was anscheinend viele beruhigen würde, kostet das weit mehr, ohne dass damit nach dem Schulabschluss eine realistische Jobaussicht besteht. (Siehe Grafik)

Eine durch den Blum-Bonus zusätzlich geschaffene Lehrstelle bringt in der Folge je nach berufsbezogener „Lehrlingsentschädigungshöhe“ eine mehr oder weniger große Refinanzierung für den Staat.

Lehrling im Friseurgewerbe 4 Jahre

	Bruttolohn	Trinkgeld	Sozialversg. DG+DN in %	Sozialversg. gesamt in	Abgaben g e s a m t €pro Monat	€ pro Jahr
1. Lehrjahr	306,--	19,62	22,80	€ 74,24	€ 74,24	€ 890,88
2. Lehrjahr	396,--	19,62	22,80	€ 94,76	€ 94,76	€ 1.137,12
3. Lehrjahr	564,--	19,62	30,30	€176,84	€176,84	€ 2.122,08
4. Lehrjahr	630,--	19,62	36,30	€ 235,81	€ 235,81	<u>€ 2.829,72</u>
						6.979,72
Blum-Bonus für 3 Jahre						€8.400,00
Abgaben gesamt (mit 13. und 14.)						€7.699,30
Staat bekommt						€7.699,30
Unterdeckung (echte Kosten für den Staat)						€ 700,00

Eine Infragestellung der „Kosten-Nutzen-Thematik“ stellt sich beim „Blum-Bonus“ nicht.

Auf Grund der Ergebnisse der beiden angeführten Durchrechnungsmodelle (Baugewerbe und Friseur) ist davon auszugehen, dass sich bei den meisten geförderten Lehrstellen eine volle Kostenneutralität nachweisen lässt. Die wiederholt eingemahnte „Kosten-Nutzen-Thematik“ kann demzufolge nicht als Grund für eine Änderungsnotwendigkeit des „Blum-Bonus“ geltend gemacht werden.

Übereilte Veränderungen des Modells ohne Folgenabschätzung können die Ergebniswirksamkeit empfindlich und unnötig schwächen.

**Lehrstellen müssen Vorrang vor „Integrativer Berufsausbildung“
und
„JASG – Qualifizierungsmaßnahmen“ haben.**

Die andauernde Infragestellung des „Blum-Bonus“ verunsichert junge Menschen, deren Eltern und Erziehungsberechtigte und nicht zuletzt eine hohe Anzahl von Unternehmen, die nur mit der Bonus-Stütze bereit und in der Lage sind, zusätzliche Lehrlinge aufzunehmen. Auf Grund der bislang vorliegenden Ergebnisse sollten Personen und Interessenvertretungen, die für soziale Belange und für das Wohl von Kindern und Jugendlichen zuständig sind, das Projekt „Blum-Bonus“ überzeugend befürworten, nachdem zwischenzeitlich genügend Ergebnisbestätigungen vorliegen. Das Projekt ist in hohem Maße als gesellschaftspolitischer Beitrag zur Verhinderung von gesellschaftlichem, kommerziellem und sozialem Abgleiten unserer österreichischen Jugendlichen zu werten. Es steht außer Zweifel, dass sich lehrstellensuchende Jugendliche und deren besorgte Eltern oder Erziehungsberechtigte aus nachvollziehbaren Gründen zuerst für einen Lehrplatz entscheiden würden. Die beiden Elemente des „Blum-Bonus“, also die Förderhöhe und die ausnahmslose und gleiche Förderung aller Lehrberufe haben u.a. sichtlich zum deutlichen Erfolg geführt.

**Chance im Interesse der Jugendlichen und deren Eltern
verantwortungsbewusst erkennen und nutzen.**

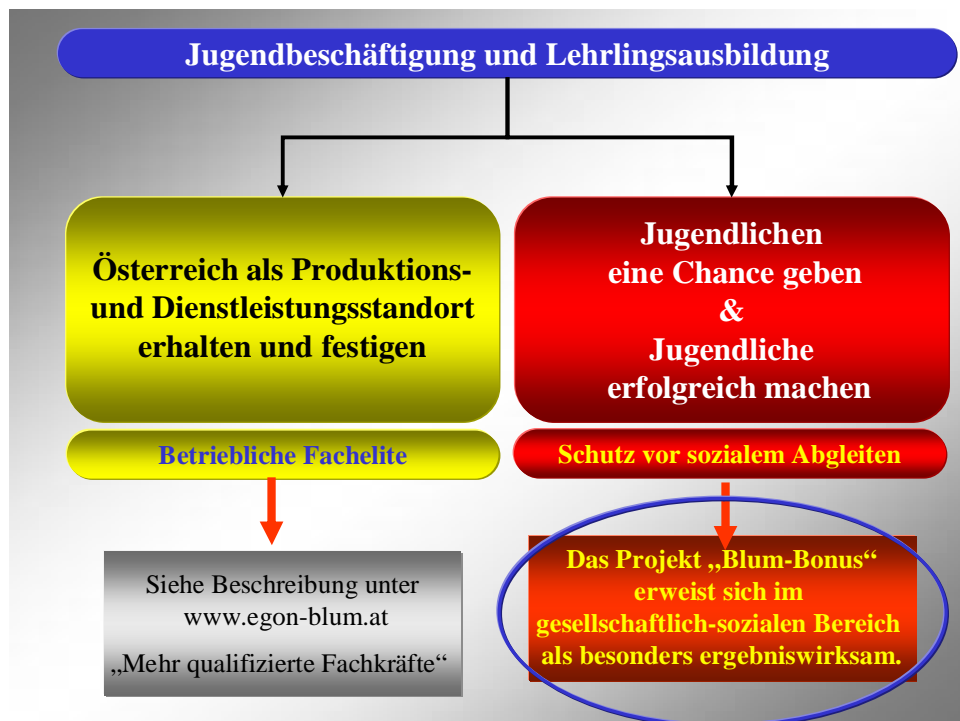
Angesichts der Tatsache, dass in den Jahren 2007 und 2008 die höchste Zahl der 15-Jährigen auf einen Ausbildungsplatz hoffen, muss der „Blum-Bonus“ so attraktiv wie nur möglich erhalten werden. Dieses Projekt bietet sich geradezu dafür an, das Optimum aus dem vorhandenen Lehrstellenpotential zu lukrieren, um für jene Zielgruppe von Jugendlichen einen Lehrplatz bereitzustellen, die auf Grund ihrer geringeren Lernleistungsfähigkeit ansonsten auf der Strecke bleiben bzw. sich mit einer „Integrativen Berufsausbildung“ oder einer kostenintensiveren „JASG - Qualifizierungsmaßnahme“ begnügen müssen. Und es besteht auch für die in der Politik zuständigen Entscheidungsträger die Möglichkeit, ihre im Rahmen der Regierungsvereinbarungen gemachten Zusagen nachvollziehbar umzusetzen und die Glaubwürdigkeit unter Beweis zu stellen.

Was wir bei der Ergebniswirksamkeit des „Blum-Bonus“ nicht übersehen sollten.

Ein weiteres starkes Argument ist der **Wirkungsumfang der Förderung**: es handelt sich nicht um **Einmaleffekte**, sondern um eine Schaffung von **nachhaltigen, praxisintegrierten Ausbildungsplätzen**. Das heißt, dass sowohl für einen einzelnen Jugendlichen eine Ausbildung ermöglicht, als auch zugleich ein wertvoller Ausbildungsplatz in einem Betrieb geschaffen wird, der für künftige Lehrlinge verfügbar bleibt. Der „Blum-Bonus“ ist neben einem Motiv zur Einrichtung zusätzlicher Lehrplätze auch zur Schaffung neuer Lehrbetriebe geeignet. Zusätzlich fördert er den Anstoß für Betriebe mit aufrechter Ausbildungsberechtigung, nach einer Vakanz von einigen Jahren wieder in die Lehrlingsausbildung einzusteigen.

Letztlich ist es auch eine von vielen möglichen Formen der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen, die selbst wieder ein Glied in der Wertschöpfungskette darstellen. Hier handelt es sich allerdings nicht um Arbeitsplätze im „Unterrichtsbereich“, sondern überwiegend um solche in Wirtschaft und Technik.

Schlussbemerkung



Der Regierungsbeauftragte für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung appelliert an die politischen Entscheidungsträger, an die Einfluss nehmenden Personen in den Gremien der

Sozialpartner und an die Verantwortlichen des AMS - Österreich, sich dafür einzusetzen, dass keine Systemveränderungen im „Blum-Bonus“ ohne eingehende Folgeabschätzung vorgenommen werden, die eine lehrstellenmindernde Auswirkung haben. Die im Rahmen der Regierungsvereinbarungen angesprochene Änderung des Bonus sollte zu zusätzlichen Lehrstellen führen.

Wichtig:

Um diesen Bericht kurz halten zu können, bitte ich, weitere Informationen über den „Blum-Bonus“ meiner Homepage zu entnehmen.

Die Thematik, mehr Fachkräfte für anspruchsvolle Berufe - „Berufliche Fachelite“ - ist in einem anderen Papier „[Mehr qualifizierte Fachkräfte](#)“ des Regierungsbeauftragten beschrieben.
www.egon-blum.at

KommR Egon Blum
Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung